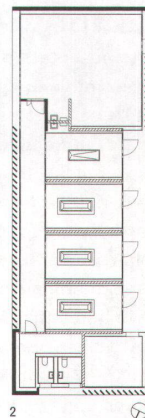


Räume zum Schweigen

Unsere Bestattungsrituale und die Kühltechniken für die Aufbahrung der Särge haben sich verändert. Demzufolge sanieren Städte und Gemeinden nach und nach ihre Friedhofsgebäude und -anlagen. Die neue Aufbahrungshalle des Friedhofs in Steckborn ist ein Beispiel: In einem hellen Neubau aus Sichtbeton reihen sich drei Aufbahrungsräume, ein Sitzungszimmer und Arbeitsräume für die Gärtner und die Bestattungsunternehmen. Das Gebäude liest man als die Fortsetzung der bestehenden Friedhofsmauer. Stoffel und Schneider Architekten haben auf religiöse Symbole verzichtet; einzig das quer über die Glasfront gelegte Bild einer übergrossen, in Piktogramme zerlegten Lilie versinnbildlicht ein christliches Zeichen. Die matte Folie filtert das Licht in den mit Holz verkleideten Trauererräumen und schirmt die Hinterbliebenen vor Einblicken ab. Strassenseitig bieten die vertikalen Beton-Lamellen im 45-Grad-Winkel einen angemessenen Sichtschutz und indirekten Lichteinfall. In der dreiteiligen Aussenanlage haben Vogt Landschaftsarchitekten die Linde in variiert Form eingesetzt: Als Hecke säumt sie Grabfelder, als Hochstamm spendet sie Schatten und als Spalier verziert sie die Urnenwand. Katharina Marchal

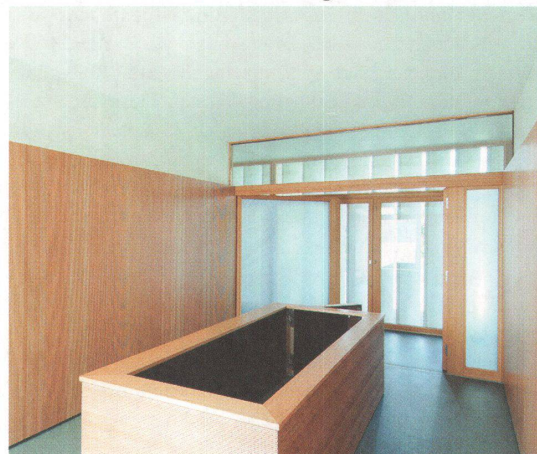


1

1 Vor den Eingängen zu den Aufbahrungsräumen liegt ein witterungsgeschützter Vorplatz. Fotos: Falk von Traubenberg

2 Neben den drei Aufbahrungsräumen liegen einerseits die Garage, andererseits ein Sitzungszimmer, Toiletten und die Technik.

3 Die Särge funktionieren ähnlich wie Kühltruhen. Die Räume sind hell, aber ohne Einsichtsmöglichkeit; hölzerne Akustikplatten erzeugen eine gedämpfte Atmosphäre.



3

Friedhof mit Aufbahrungsräumen, Steckborn, 2007

Schützengraben, Steckborn TG

--> Bauherrschaft: Stadtverwaltung Steckborn

--> Architektur: Stoffel Schneider Architekten, Zürich

--> Landschaftsarchitektur: Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich

--> Anlagekosten [BKP 1-9]: CHF 1,9 Mio.